

Mitte Altona Protokoll des Interessentenkreises vom 16.05.2011

Zusammenfassung des Interessentenkreises

Auf der öffentlichen Veranstaltung am 05.04.2011 im Rathaus Altona wurde das Konzept des Interessentenkreises erstmalig öffentlich vorgestellt und diskutiert. In einer darauf folgenden Auftaktsitzung des Interessentenkreises am 13.04.2011 wurden die Grundzüge der Kommunikativen Begleitung des Projektes Mitte Altona vorgestellt und diskutiert. Ebenso wurden die Themen für den Interessentenkreis am 16.05.2011 festgelegt. Der erste inhaltliche Interessentenkreis hat daraufhin am 16.05.2011 in der Theodor-Haubach-Schule, Haubachstraße 55 in 22765 Hamburg stattgefunden.

Im Folgenden werden die Inhalte des Abends zusammengefasst.

Alle Informationen und Dokumente zum Verfahren sind auf der Internetseite des Projektes abrufbar:
www.hamburg.de/mitte-altona

1. Kommunikative Begleitung

Die Kommunikative Begleitung des Projektes wird durch Herrn Markus Birzer vorgestellt. Die Präsentation ist der Homepage des Projektes zu entnehmen:

<http://www.hamburg.de/start-buergerdialog/>

Die Kommunikative Begleitung wird im Wesentlichen die folgenden Bausteine umfassen:

1. Informationsveranstaltungen (Bürgerforum)

Auf Informationsveranstaltungen werden neue Planungen und Entwicklungen einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Bei diesem Format steht die Information der Öffentlichkeit im Vordergrund.

2. Interessentenkreise

Interessentenkreise dienen der vertieften Diskussion einzelner Themen mit den Bürgern. Hier können die (Fach-)Planungen detaillierter vorgestellt und besprochen werden. Über den Interessentenkreis sollen vertiefte und detaillierte Rückmeldungen der Bürger zu einzelnen Fachthemen eingeholt werden, um sie in den Planungsprozess einfließen lassen zu können.

3. Workshops

Ganztägige Workshops ergänzen vom Informations- und Beteiligungsgrad den Interessentenkreis. Sie bieten gegenüber den Abendveranstaltungen zeitlich mehr Raum zur Diskussion und Ausarbeitung einzelner Themen/ Bürger-Empfehlungen.

4. Dialogische Interviews (Themen- und Akteursanalyse)

In den kommenden Wochen werden ca. 30 bis 50 Dialogische Interviews mit Akteuren vor Ort geführt. Hierzu zählen insbesondere Anwohnerinnen und Anwohner, Gewerbetreibende, Vertreterinnen und Vertreter von Initiativen, Interessensgruppen, Verwaltung und Vereinen, Politiker und Eigentümer.

Dialogische Interviews sind leitfadengestützte, offene Interviews von ca. 1-2 Stunden Dauer. Diese Gespräche werden von Herrn Markus Birzer und Herrn Professor Dr. Gessenharter durchgeführt und anschließend zusammenfassend vorgestellt. Auf diesem Interessentenkreis können von den Bürgern auch noch weitere Gruppen oder Vertreter benannt werden, mit denen Gespräche geführt werden sollen, falls diese nicht schon berücksichtigt wurden.

5. Weitere Maßnahmen

Diese Veranstaltungen und Gespräche vor Ort werden durch weitere Angebote im Internet und im Printbereich sowie der Einrichtung eines InfoPoints ergänzt und in den kommenden Monaten fortgesetzt bzw. ausgebaut. So werden auf der Internetseite des Projekts (www.hamburg.de/mitte-altona) z.B. ab sofort alle per Email eingegangenen Fragen aus der Öffentlichkeit samt Antwort anonymisiert veröffentlicht.

Ziel ist, die Dialogischen Interviews in den kommenden vier Wochen durchzuführen. Sollten in diesen Gesprächen Änderungen am Beteiligungskonzept angeregt werden, so können diese Änderungen noch in das Verfahren aufgenommen werden. Sollte es zu den ersten geplanten Schritten keinen wesentlichen Widerspruch geben, ist vorgesehen, den Interessentenkreis sowie die Workshops zum Thema „Masterplan“ bis zum Spätsommer (ca. August/September) durchzuführen, da der Masterplan dann zur Beschlussfassung in die politischen Gremien gereicht wird. So kann gewährleistet werden, dass die in diesen Veranstaltungen erarbeiteten Bürgerempfehlungen in den

Planungsprozess, d.h. in die Abstimmung der politischen Gremien, einfließen – und so Berücksichtigung finden können.

Mit der Abstimmung des Masterplans ist der Prozess der Kommunikativen Begleitung jedoch nicht beendet. Für die weiteren Planungsschritte werden vergleichbare Informations- und Beteiligungsangebote zum Planungsprozess angeboten werden. Auch diese Angebote sind in ihrer Konzeption von den Ergebnissen der Dialogischen Interviews und den Rückmeldungen aus den Workshops abhängig. Die Themengebiete, die im weiterführenden Planungsprozess (nach der Beschlussfassung des Masterplans durch die politischen Gremien) vorwiegend behandelt werden, sind z.B. das Leitbild zur künftigen Nutzung, der Wohnungsmix, soziale Einrichtungen im neuen Quartier, Anteile von autoarmen Wohnen, etc. Ebenso werden Wettbewerbe zur Gestaltung der Grünfläche sowie hochbauliche Wettbewerbe folgen.

Die Schemata zur Kommunikativen Begleitung sind der Präsentation zu entnehmen.

2. Rückfragen zur Kommunikativen Begleitung

Rückfragen, Anmerkungen und Kommentare der Bürger sind kursiv gedruckt.

Antworten und Stellungnahmen der Podiumsvertreter sind in Standardschrift gedruckt.

Wer sind die Akteure der Kommunikativen Begleitung?

Auf Seiten der Stadt sind die Akteure die beteiligten Dienststellen der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung, Amt für Landes- und Landschaftsplanung, Amt für Umwelt) sowie die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation (Amt für Verkehr). Ebenso sind die Dienststellen des Bezirksamts Altona beteiligt. Darüber hinaus gibt es mehrere private Büros, die als Fachplaner mit Gutachten beauftragt sind.

Auf Seiten der Politik sind es die Bürgerschaft und der Senat sowie auf bezirklicher Ebene die Bezirksversammlung Altona.

Was sind Fachplanungen?

Fachplanungen sind Planungen, die sich mit speziellen Themen beschäftigen. So ist die Verkehrsplanung eine Fachplanung. Hierbei wird z.B. geprüft, wie breit Straßenquerschnitte gestaltet sein müssen, wie die Fuß- und Radwegeverbindungen im Detail funktionieren, wie Kreuzungen ausgeprägt sein müssen, etc. Weitere Fachplanungen beschäftigen sich z.B. mit Themen wie Entwässerung des Gebiets oder der Altlastensanierung. Diese Fachplanungen sind häufig mit gesetzlich verbindlichen Rahmenbedingungen verknüpft (Grenzwerte, Mindestanforderungen etc.). In diesem Zusammenhang sind mehrere Ingenieurbüros als Fachplaner mit der Anfertigung von Gutachten zu den verschiedenen Themengebieten beauftragt worden.

Was ist ein Masterplan?

Ein Masterplan ist ein informelles Planwerk, in dem die Grundzüge der zukünftigen städtebaulichen Entwicklung, der Nutzungsverteilung und Verkehrserschließung festgelegt werden. Der Masterplan Mitte Altona entsteht derzeit durch Überarbeitung und Weiterentwicklung des siegreichen Wettbewerbsentwurfs von André Poitiers und arbos landschaftsarchitekten. Die Überarbeitung ist erforderlich, weil damit einerseits Empfehlungen des Preisgerichts umgesetzt werden, und andererseits Ergebnisse der o. g. Fachplanungen eingearbeitet werden.

Der Masterplan ist nicht rechtlich bindend, aber er ist für die Projektbeteiligten eine gemeinsame Planungs- und Entscheidungsgrundlage. Deshalb soll der Masterplan als sogenannte Drucksache auch von Senat, Bürgerschaft und von der Bezirksversammlung Altona beschlossen werden. Damit bekundet die Stadt die Absicht, die Inhalte des Masterplans in verbindliches Baurecht umzusetzen (Bebauungsplan).

Auf welchem Wege fließen die Bürgerempfehlungen in das Verfahren ein?

Es gibt grundsätzlich zwei Wege, auf denen Bürgerempfehlungen in das Verfahren einfließen können: Zum einen können z.B. auf Veranstaltungen oder per Email geäußerte Ideen und Meinungen direkt in den Planungsprozess einfließen. Dies bedeutet, dass die Fachplaner und die Mitarbeiter der Verwaltung Ideen direkt aufnehmen und in die Planungen, die aktuell bearbeitet werden, einarbeiten können. Zum anderen werden alle Bürgerempfehlungen, die auf den Veranstaltungen geäußert werden, gesammelt und am Ende zu einem Dokument zusammengestellt. Dieses Dokument wird in die politischen Gremien, die über das Verfahren entscheiden, eingespeist, damit die Bürgerempfehlungen hier Berücksichtigung finden können.

Wie verbindlich sind die Bürgerempfehlungen?

In Planungsprozessen entscheiden schlussendlich immer die politischen Gremien, die aus demokratischen Wahlen hervorgegangen sind und die auch Verantwortung für damit verknüpfte Verpflichtungen, wie z.B. Beschlüsse über

Haushaltsmittel, übernehmen. Die Bürgerempfehlungen können daher nur Empfehlungen für die Politik sein und sind für diese zwar nicht bindend. Sie werden aber von den gewählten Repräsentanten des Volkes gelesen und können so im Verfahren aufgegriffen werden.

Wann werden welche Themen behandelt?

Zunächst wird vorrangig das Thema „Masterplan“ behandelt. Hierzu werden die Grundfragen über die städtebauliche Struktur diskutiert, ebenso werden Fragen der allgemeinen Verkehrsführung oder der Lage des Parks thematisiert. Dieser Prozess soll im Spätsommer abgeschlossen sein. Danach wird der Masterplan in die politischen Gremien eingebracht. Danach sollen die Themen der Nutzung/ Nutzungsmischung, des Wohnungsmixes, der Errichtung von sozialer Infrastruktur, Nahversorgung, der Gestaltung des Parks oder der Gebäude, der Finanzierung des Projektes etc. in den Vordergrund rücken. Daher ist es aus Sicht der Vertreter der BSU sinnvoll, sich in den nächsten Wochen und Monaten vorrangig mit dem Thema „Masterplan“ zu beschäftigen, weil hierzu die ersten Entscheidungen getroffen werden. Die anderen Themen werden sich dann ab Herbst nach und nach anschließen.

Einige Bürger äußern sich verärgert darüber, dass die Terminplanung für den ersten Workshop sich mit den Planungen des Zukunftsplans überschneiden.

Die Vertreter der BSU antworten, dass sie erst kurz vor diesem Interessentenkreis von der Terminkollision erfahren haben und daher noch keinen Ausweichtermin planen konnten. Der genaue Termin soll jedoch in Kürze bekannt gegeben werden.

Ein Bürger äußert, dass in der bisherigen Präsentation (zum Thema Bürgerbeteiligung) noch nicht das Thema des Wertzuwachses für die Eigentümer behandelt wurde. Nach den Berechnungen, die er als Gutachter gemacht habe, hätten die Eigentümer einen Wertzuwachs von 80 Mio. € für die Grundstücksflächen und 120 Mio. € durch die mögliche Bebauung. Diese 200 Mio. € müssten zur Finanzierung des Verfahrens herangezogen werden.

Die Vertreter der BSU antworten, dass vom Gesetz her die Grundstückswerte vom Gutachterausschuss zu ermitteln sind. Der Gutachterausschuss ist ein unabhängiges Gremium. Im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchungen besteht die gesetzliche Pflicht, eine Wertermittlung der betroffenen Grundstücke von diesem Gutachterausschuss erstellen zu lassen. Diese vom Gutachterausschuss ermittelten Werte sind für die Stadt Hamburg bindend, was bedeutet, dass die Stadt Hamburg alle von diesem Ausschuss ermittelten Werte im Verfahren verwenden muss. Diese nichtöffentlichen Ergebnisse des Gutachterausschusses für die Flächen Mitte Altona hätten zu deutlich anderen Zahlen geführt als die vorgenannten. Die BSU sagt zu, dass das Thema der Rahmenbedingungen für die Ermittlung von Grundstückswerten (Bodenrichtwertkarte, separate Gutachten) gerne auf einer der nächsten Veranstaltungen behandelt werden kann; äußert jedoch die Bedenken, dass vorab die rechtliche Situation geprüft werden müsse, welche Zahlen des Gutachterausschusses veröffentlicht werden dürften, da es sich um Grundstückswerte von Privaten handelt, die durch Rechtsvorschriften ggf. in ihrer Verwendung eingeschränkt sind.

Ein Bürger äußert, dass es bisher keine Beschränkung für die Errichtung von sozialem Wohnungsbau gäbe und dass dieser soziale Wohnungsbau daher weiter verfolgt werden sollte.

Die BSU stimmt zu, dass es bisher keine Beschränkung gibt.

Es wird der Wunsch geäußert, dass an den nächsten Veranstaltungen auch politische Vertreter teilnehmen.

Eine anwesende Vertreterin der SPD-Bürgerschaftsfraktion äußert, dass es Politikern aus terminlichen Gründen häufig nicht möglich ist, an den Interessentenkreisen teilzunehmen, da abends parallel Sitzungen der Parlamente und Ausschüsse sowie der Fraktionen stattfänden (für die Hamburgische Bürgerschaft insbesondere montags und mittwochs). Trotzdem zeigten die Politiker großes Interesse an den Diskussionen der Bürger und versuchten, häufiger am Interessentenkreis teilzunehmen.

Ein anderer politischer Vertreter der LINKEN aus Altona äußert die Kritik, dass wesentliche grundlegende Fakten schon festgelegt seien. So bestünde z.B. kein Einfluss der Altonaer Bevölkerung auf die Entscheidung der Deutschen Bahn zur möglichen Verlagerung des Bahnhofes. Ebenso seien Festlegungen, wie z.B. die der Baumasse, schon im Wettbewerbsverfahren vorgenommen worden und könnten nun nicht mehr umfassend diskutiert werden.

Ebenso wird von einem Anwesenden der Wunsch geäußert, dass Herr Alexander Otto am nächsten Interessentenkreis teilnehmen sollte, da der Konzern ECE sich eine Kaufoption für die Fläche der Holsten Brauerei gesichert habe. Die ECE solle daher ihre Planungen darlegen.

Die BSU sagt zu, diese Anregung zu prüfen.

Es wird kritisch angemerkt, dass im Protokoll der Auftaktsitzung des Interessentenkreises einige Punkte fehlten. So sei gefordert worden, dass die BSU einen Experten für Bürgerbeteiligung zum nächsten Interessentenkreis einladen solle. Hierbei wurde von einem Teilnehmer Manfred Brandt als ein Experte benannt. Dieser Namensvorschlag sei jedoch nicht im Protokoll aufgenommen. Ebenso sei die Forderung zur Einrichtung eines Blogs nicht enthalten gewesen.

Die BSU bedauert, dass diese zwei Punkte nicht im Protokoll enthalten waren. Es war im Protokoll nur genannt, dass ein Experte zur Bürgerbeteiligung herangezogen werden sollte. Dies sei mit der Einbindung von Prof. Gesenharter auch geschehen. Der Vorschlag, Herrn Brandt einzuladen, hätte auch aufgenommen werden sollen.

Nachtrag im Protokoll: Die Forderung, einen Blog einzurichten, wurde bereits in vergangenen Protokollen aufgenommen (vgl. Veranstaltungen vom 24.11.2010 und 02.12.2010). Ebenso wurde in der heutigen Veranstaltung bereits die Möglichkeit der Fragenstellung und Beantwortung der Anfragen vorgestellt, so dass diese Zusage vom Jahresende 2010 nun umgesetzt sei.

Wie sehen die Dialogischen Interviews genau aus? Was ist das?

Dialogische Interviews sind leitfadengestützte, offene Interviews. Dies bedeutet, dass die Fragen vorab festgelegt sind, so dass alle Interviewten die gleichen Fragen gestellt bekommen und die Interviews somit auch vergleichbar sind. Allerdings können auch eigene Punkte angesprochen werden. Die Interviews dauern in der Regel ein bis zwei Stunden. Zwischenergebnisse sollen auf dem nächsten Interessentenkreis vorgestellt werden.

3. Thema Städtebau

Vor der Vorstellung der Präsentation der BSU stellt ein Bürger, Herr Mario Bloem, eine eigene Planung vor, die vorsieht, die S-Bahn komplett unterirdisch zu verlegen, um die trennende Wirkung der Bahnanlagen gänzlich aufzuheben. Er sagt zu, diese Pläne in der kommenden Woche im Internet bei YouTube zu veröffentlichen.

Nachtrag: Herr Bloem hat seine Planungen mittlerweile unter folgenden Links veröffentlicht:

Zukunft Altona - Teil 1 von 2:

http://www.youtube.com/watch?v=Wv18xR8JLCU&feature=mfu_in_order&list=UL

Zukunft Altona - Teil 2 von 2:

<http://www.youtube.com/watch?v=QcmUX7J8Dn0>

Darauf folgend stellt die BSU noch einmal Details zum aktuellen Stand des Masterplans vor. Der Masterplan stellt die Überarbeitung und detailliertere Ausarbeitung des Wettbewerbsergebnisses dar. Die Überarbeitung ist zum jetzigen Stand jedoch noch nicht abgeschlossen, sondern wird noch bis zum Spätsommer überarbeitet.

Die Pläne und Darstellungen sind der Präsentation der heutigen Veranstaltung im Internet zu entnehmen.

4. Rückfragen zum Städtebau

Rückfragen, Anmerkungen und Kommentare der Bürger sind kursiv gedruckt.

Antworten und Stellungnahmen der Podiumsvertreter sind in Standardschrift gedruckt.

Warum ist an der zentralen Stelle im Park, auf der nördlichen Seite der Julius-Leber-Straße, ein solch hohes Gebäude geplant? Kann die Gefahr bestehen, dass durch ein solches Gebäude Sicht- und Wegeachsen versperrt werden?

Das genannte Gebäude ist sowohl in seiner Form als auch in seiner Funktion noch nicht endgültig definiert. Es soll keine Sicht- und Wegebeziehungen versperren. In den weiteren Planungen wird daher insbesondere dieses Gebäude in seiner Form, Höhe und Funktion überprüft und angepasst. Es ist jedoch das Ziel, an diesem Standort, d.h. am nördlichen Ende des Parkabschnitts zwischen dem heutigen Bahnhof und der Julius-Leber-Straße, ein markantes Gebäude zu setzen, welches den Dreiklang vom alten Bahnhofsgebäude (heutiges Rathaus Altona) und dem heutigen Bahnhofsgebäude fortsetzt. Es wird auf die Option verwiesen, dass sich die Bürger im weiteren Beteiligungsprozess zu diesem Thema äußern können.

In der Wettbewerbsauslobung wird ein Zielwert von 10 bis 20 Prozent für autoarmes Wohnen genannt. Ist dieser Wert nicht zu gering, warum liegt er nicht höher? Viele Bürger fordern einen höheren Wert für das autoarme und insbesondere das autofreie Wohnen.

Die Höhe des Anteils des autoarmen und autofreien Wohnens steht noch nicht abschließend fest. Für das Verfahren ist wichtig, dass diese Wohnform grundsätzlich im Projekt verankert sei. Das Ausmaß dieser Wohnnutzung kann im weiteren Verfahren noch angepasst werden. Hierzu ist auch eine vertiefte Diskussion über die rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen nötig. Die Forderung nach höheren Anteilen kann später im Rahmen der Verhandlungen aufgegriffen werden.

Einige Bürger treten dafür ein, dass die Fachwerkvilla an der Harkortstraße erhalten bleibt. In der aktuellen Fassung des Masterplans ist sie nicht erhalten worden. Diese alte Bausubstanz sei erhaltenswert, weil sie dem Quartier Charakter verleihen würde und es somit spannender und abwechslungsreicher mache. In Hamburg würde seit jeher viel zu häufig historische Bausubstanz abgerissen (vgl. z.B. die ursprüngliche Bebauung in der Speicherstadt im 19. Jahrhundert, und zahlreiche weitere Bauten bis in die Gegenwart).

Die Vertreter der BSU begründen die aktuelle Planung damit, dass die Lage des Fachwerkhauses eine städtebaulich sinnvolle Form erschwere. So stünde die Fachwerkvilla im Eingangsbereich des künftigen Parks und würde daher den Zugang aus den heutigen benachbarten Bestandsquartieren erschweren. In anderen Varianten, die im Zuge der Masterplanüberarbeitung erprobt wurden (vgl. Darstellungen in der Präsentation) würden Parkflächen nicht gut nutzbar oder städtebauliche Formen unattraktiver. Diese Frage könne aber auch in den weiteren Diskussionen noch vertieft werden. Das Fachwerkgebäude habe unbestritten nicht die fachliche und historische Bedeutung wie die angesprochenen Gebäude aus dem Wandrahmquartier.

In der Darstellung der Gebäudehöhen sei die Kategorie „8 Geschosse + höher“ gebildet worden. Was bedeutet dies, wie hoch sind die höchsten Gebäude?

Diese Geschosshöhen wurden aus Gründen der Anschaulichkeit zu einer Kategorie zusammengefasst, um die Legende übersichtlich zu halten. Im Gebiet ist nur ein Gebäude höher; und zwar das nördlich des Lessingtunnels mit 10 Geschossen.

Einige Bürger äußern, dass sie mit der Dichte im Quartier zufrieden sind, da so eine Urbanität entstehe. Auch die heutige Altonaer Innenstadt sei eine dicht bebaute Stadt. Mit dieser Dichte würden die Charakteristika der europäi-

schen Stadt, nämlich einer dicht bebauten Innenstadt, auch im neuen Quartier verfolgt. Allerdings sollte in den Geschosshöhen variiert werden, da dies städtebaulich deutlich interessanter sei, als wenn alle Gebäude mit Standardgeschosshöhen realisiert würden.

Gibt es aus Ottensen (konkret: dem Osterkirchenviertel) eine verbesserte Zugänglichkeit zum neu entstehenden Park?

Es sind momentan keine zusätzlichen Übergänge geplant, so dass weiterhin eine Wegeverbindung über den heutigen Altonaer Bahnhof sowie die Barnerstraße/ Julius-Leber-Straße erfolgen wird. Jedoch werden die Wege gegenüber heute qualitativ aufgewertet – so wird z.B. die Länge des heutigen Lessingtunnels deutlich reduziert, umgebaut und für Fußgänger und Radfahrer aufgewertet werden. Das Thema der verbesserten Zugänglichkeit muss aber weiterhin Ziel der Planungen bleiben.

Wie sehen die Veränderungen des Parks im südlichen Teil des Gebiets aus?

Entlang der Präsident-Krahn-Straße ist straßenbegleitend eine schmale Zeilenbebauung vorgesehen. Diese gibt zum einen der Präsident-Krahn-Straße eine städtebauliche Fassung, da auf diese Weise beide Straßenseiten durch eine Bebauung definiert würden. Zum anderen bilden diese Gebäude eine Raumkante für den westlich davon liegenden Park. Diese Raumkante sei notwendig, um den Park räumlich zu fassen. Des Weiteren führt eine Wohnbebauung zu einer höheren sozialen Sicherheit, besonders bei Dunkelheit, da die Nähe zur Wohnbebauung eine höhere soziale Kontrolle ermöglicht. Da in diesem Parkabschnitt die Wegebeziehung zwischen dem neuen Quartier und dem Altonaer Zentrum liegt, sei die Sicherheit sowie die Raumbildung und klare Orientierung in diesem Teil besonders notwendig.

Die Pläne sind ebenfalls der Präsentation zu entnehmen.

5. Nächste Termine

Der nächste Interessentenkreis findet am 15. Juni 2011 statt.

Ort:

Theodor-Haubach-Schule

Haubachstraße 55

22765 Hamburg

Hier soll insbesondere das Thema „Verkehr“ behandelt werden. Die Ergebnisse des bis dahin fertiggestellten Verkehrsgutachtens sollen präsentiert und zur Diskussion gestellt werden.

Das Verkehrsgutachten wird zuvor am 01.06.2011 im Verkehrsausschuss der Bezirksversammlung Eimsbüttel und am 08.06.2011 in einer gemeinsamen Sitzung von Verkehrs- und Bauausschuss der Bezirksversammlung Altona vorgestellt.

In der nächsten Sitzung des Interessentenkreises wird außerdem ein Zwischenergebnis der Dialogischen Interviews präsentiert, in denen u.a. die Ausgestaltung des Beteiligungskonzeptes besprochen würde.



Auftraggeberin:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung

sowie:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Landes- und Landschaftsplanung



Auftragnehmerinnen:

Vorbereitende Untersuchungen und Kommunikative Begleitung:

steg Hamburg mbH

Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft

Kontakt:

mitte-altona@steg-hamburg.de

18.05.2011